

Inwiefern ist eine **Lebensweltorientierung** im Kontext des Case Management unerlässlich?

Wien 20. Oktober 2015

Daniela Grammatico

Gliederung meines Vortrags:

- Eine kurze theoretische Grundlegung des Begriffs „Lebenswelt“
- Aktueller Bezug zur Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit
- Darstellung der Lebensweltorientierung anhand eines Fallbeispiels
- Bezüge des Lebensweltkonzeptes zum Case Management



Edmund Husserl (1859 – 1938): Begründer der phänomenologischen Philosophie

Die Lebenswelt ist für Husserl die internalisierte Grundlage jeglichen Denkens und des Alltagshandelns.

„Der Außerirdische "würde unseren 'Park', unsere Häuser, Kirchen etc. 'sehen', und es wären für ihn Raumdinge da, und Dinge, die vielleicht für ihn ebenfalls den Charakter von Bauwerken, von Gärten hätten. Aber es ist ein Unterschied. Hinsichtlich der raumzeitlichen Bestimmungen, der bloßen Natur, muß Gemeinsamkeit bestehen, aber worauf der Baumeister mit diesem Gebäude da hinauswollte, und was korrelativ dieses Gebäude als solches für einen 'Sinn' hat, einen ästhetischen und praktischen, das kann der "Außerirdische" nicht verstehen“ (Husserl:*Phänomenologische Psychologie*, HuaIX,498).

Alfred Schütz (1899 – 1959): Begründer der soziologischen Phänomenologie, Schüler Husserls

Schütz baute auf den „Husserlschen Lebensweltbegriff“ auf: Die Lebenswelt ist die gegebene Wirklichkeit. Sie existiert nicht nur, sondern sie muss ausgelegt werden.



„Die alltägliche Wirklichkeit der Lebenswelt schließt also nicht nur die von mir erfahrene `Natur`, sondern auch die Sozial- und Kulturwelt, in der ich mich befinde, ein.“

*Hans Thiersch (*1935): seit 2002 emeritierter Professor für Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik an der Universität Tübingen*



- Thiersch entwickelte Ende der 70er Jahre das „Konzept der Lebensweltorientierung“.
- Das Konzept fand 1990 nachhaltigen Eingang im achten Jugendhilfebericht der Bundesregierung in Deutschland.
- Seit dieser Zeit gewann die „Lebensweltorientierung“ zunehmend an Bedeutung in weiteren Bereichen der Sozialen Arbeit.

Konzept der „Lebensweltorientierung“ von Thiersch:

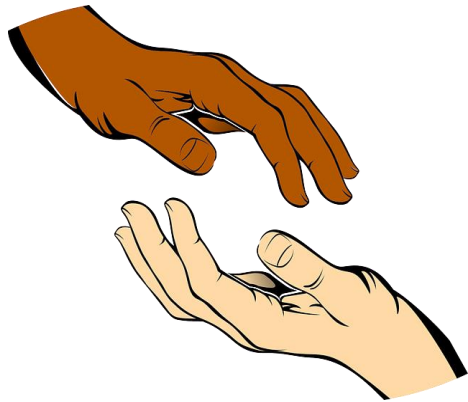


- Alltag wird ausschlaggebend, also unmittelbare Erfahrungen von Menschen in ihren Lebenszusammenhängen
- Eigene Lebenskonzepte und Lebenskompetenzen der Menschen bilden die Grundlage für Unterstützung.
- Die komplexe Vielfalt der Alltagswelt, die Alltagsprobleme der KlientInnen und ihre lebensweltlichen Erfahrungen werden zum Bezugspunkt der sozialen Arbeit.
- Deutungsmuster der KlientInnen sollen in ihren eigenen Sinnbezügen verstanden werden.
- Das Ziel ist es, einen „**gelingenderen Alltag**“ zu ermöglichen



Peter Schabo:

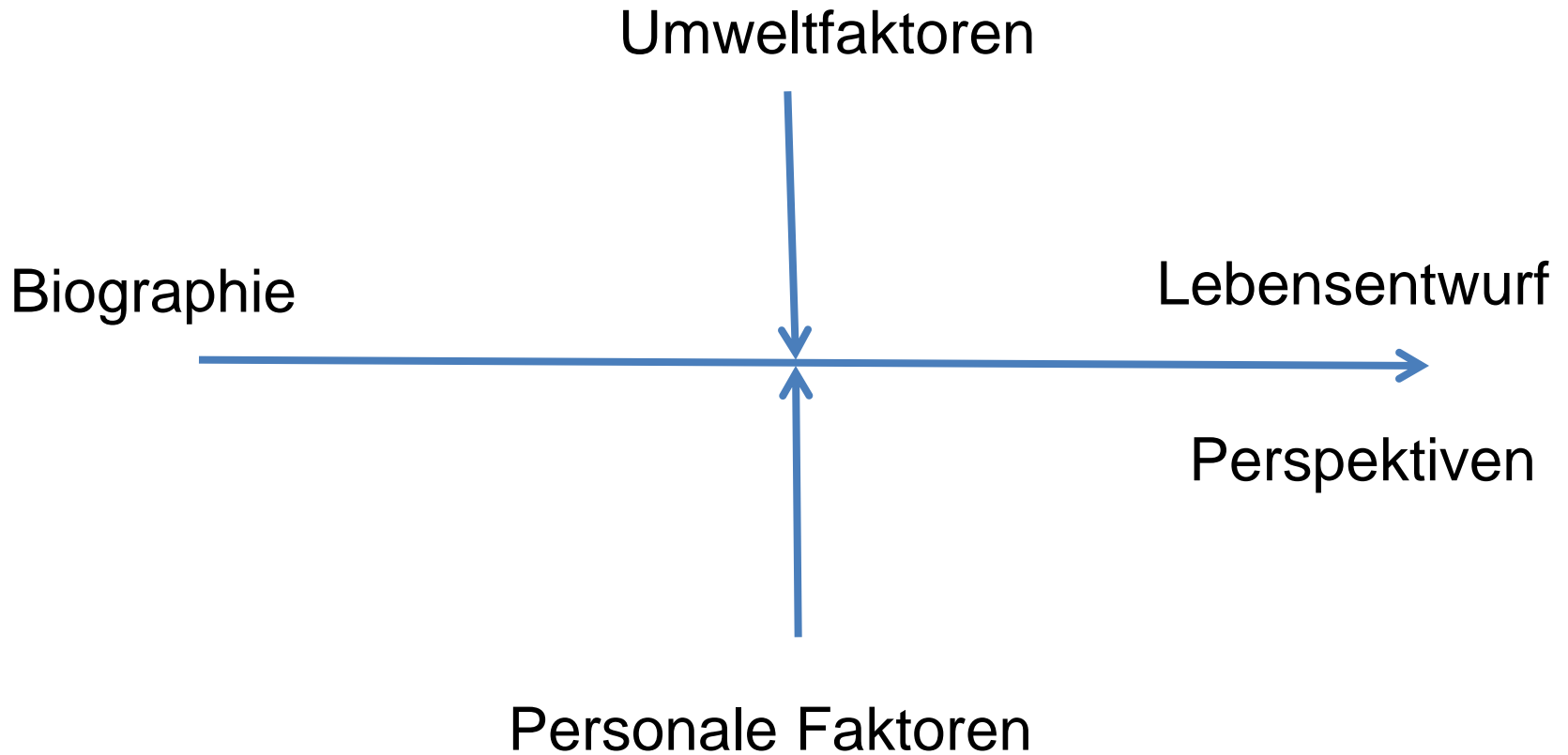
- seit 8 Jahren obdachlos
- wegen Beschwerden beim Atmen und starker Schmerzen ins Krankenhaus. Diagnose: Bronchialkarzinom mit Streuung.
- palliative Versorgung wird notwendig
- er möchte mit seinem Hund im Park bleiben, lehnt jede stationäre Unterstützung ab
- keinen Kontakt mehr zur Familie



Lebensweltorientierte Hilfe für Peter Schabo:

- Herr Schabo wurde im Park versorgt.
- Die Medikamente wurden nah bei ihm versteckt.
- Warmes Wasser zum Waschen wurde in Thermoskannen mitgebracht.
- Er wurde instruiert für seine Bedarfsmedikation.
- Die beiden anderen Obdachlosen halfen bei der Versorgung mit.
- Es wurde ein Zelt besorgt und wärmere Kleidung.
- Das Waschen der Kleidung wurde organisiert.
- Der Hund wurde versorgt.
- Es fand ein letzter Kontakt zu einem der Söhne statt.

Dimensionen der Situation des Klienten/Patienten



Nach Wolf Rainer
Wendt



Natürlich ist es manchmal mit der Lebensweltorientierung so eine Sache, z.B. wenn die Case Managerin auf Smartphones trifft...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit